

KOHLENGÄBERLAND

GESCHICHTSWERKSTATT UNTERM FÖRDERTURM



(Foto © U. Kind)

Viele Grüße Ingrid!

Das Schicksal der 13-jährigen Freundinnen Ingrid Joswig, Marianne Rzeznik und Lotti Hackenberg aus der Ruhrgebietsstadt Bochum im Kriegsjahr 1943. Eine Geschichte nach wahren Begebenheiten.

Autor: Ulrich Kind, Bochum 2014 (© Alle Rechte vorbehalten)



Ingrids Familie: (Obere Reihe v. l. n. r.: Mutter **Elsa**, geb. Witte, *03.04.1899 / Vater **Gustav Joswig**, *14.12.1898; untere Reihe: Geschwister v. l. n. r.: **Karl-Heinz** (* 31.07.1925), **Ingrid** (* 26.02.1930), **Horst** (*29.05.1928), **Elsbeth** (*15.06.1924) (Foto © U. Kind)

Ingrid (Wilhelmina Martha) Joswig wird am 26.02.1930 in Bochum geboren. Sie wächst mit ihren Eltern und Geschwistern im Hause ihrer Großeltern Carl und Sophie Witte in Bochum auf der Karl-Ernst-Straße in einer Bergmannssiedlung im Stadtteil Gerthe auf. Im Volksmund nennt man die Straße wegen der Herkunft vieler Bewohner ironisch den „polnischen Querschlag“.



Ingrid im 3. Schuljahr 1939 (Foto © U. Kind)

Bild unten: Karl-Ernst-Straße 1939 (Foto © Stadt Bochum)





Ingrid und Freundin Lieselotte Hackenberg in der Volksschule an der Hiltroper Landwehr um 1936 (Foto © U. Kind)

Ingrid besucht zusammen mit ihrer Schulfreundin Lieselotte Hackenberg von 1936 bis 1938 die evangelische Volksschule an der Hiltroper Landwehr, bis ihr Vater im Jahr 1938 eine Anstellung bei den Krupp'schen Treibstoffwerken in Wanne-Eickel bekommt und die Familie in die neue Werkswohnung an der Eickeler Straße umzieht.



Ingrid, 6 Jahre, 1936 (Foto © U. Kind)



Schulfreundin Lieselotte, 6 Jahre, 1936 (Foto © U. Kind)

Die 9-Jährige verkraftet den Umzug nur sehr schlecht, ihre Leistungen in der neuen Schule lassen immer mehr nach und ihr Heimweh plagt sie dermaßen, dass sie jede freie Minute bei ihren Großeltern und den Freundinnen in Bochum-Gerthe verbringt.

In der Nacht vom 29. auf Dienstag, den 30. März 1943 erfolgt einer der ersten schweren Luftangriffe der „Battle of the Ruhr“ auf Herne und Bochum, bei dem hauptsächlich Wohngebiete in Herne und Gerthe getroffen werden.

Eigentlich beabsichtigen die Bomberstaffeln, Bahn-, Industrieanlagen und Zechen zu zerstören, aber Probleme



Ingrid 1939 (Foto © U. Kind)

mit dem Navigationssystem und die schlechte Sicht über dem Zielgebiet sind der Grund dafür, dass Spreng- und Brandbomben hauptsächlich über



Ingrids Schulfreundin Lieselotte, 1940
(Foto © U. Kind)

der Wiescherstraße sowie in Hiltrop und Gerthe abgeworfen werden.

Auch in unmittelbarer Nähe der Karl-Ernst-Straße und Am Hillerberg gehen Bomben nieder, doch die Bewohner hier bleiben weitgehend verschont. Viele finden Unterschlupf in den Luftschutzstollen, die die Bergleute für ihre Familien und Nachbarn tief in die Erde getrieben haben.



Luftaufnahme vom 25.3.1945, Hiltroper Landwehr

(Foto © Luftbilddatenbank Dr. Carls)

[Anmerkung d. Autors.:] 29./30. März 1943 Angriff auf Herne und Gerthe¹

In der Nacht von Montag, den 29. auf Dienstag, den 30. März 1943 erfolgte einer der ersten schweren Luftangriffe der „Luftschlacht um die Ruhr“ auf Herne und Bochum-Gerthe. Hauptsächlich wurden bei der Bombardierung Wohngebiete getroffen, obwohl die Royal Air Force eigentlich nur beabsichtigte, kriegswichtige Industrieanlagen, Zechen und Bahngleise zu zerstören. Weil es Probleme mit dem Navigationssystem gab und die Sicht über dem Zielgebiet sehr schlecht war, warfen die englischen Wellington-Flugzeuge ihre Spreng- und Brandbomben hauptsächlich über Herne, Hiltrop und Gerthe ab.



Abbildung 1 Zerstörtes Haus in Herne nach dem Fliegerangriff vom 29.3.1943 (Foto © Stadtarchiv Herne)

Bei diesem Bombenangriff starben in Herne insgesamt 30 Menschen, darunter drei Kinder. Mehr als 30 Personen wurden zum Teil schwer verletzt und mindestens 24 Wohnhäuser werden zerstört oder schwer beschädigt.

Auch in unmittelbarer Nähe zur Gerther Karl-Ernst-Straße und der Hiltroper Landwehr gingen in der Nacht vom 29./30. März 1943 einige Bomben nieder, doch die Bewohner blieben in ihren selbstgebauten Luftschutzstollen hier weitgehend verschont.

Am Sonntag, den 4. April 1943 inszenierte der Herner NSDAP-Kreisleiter Karl Nieper die Trauerfeier für die Herner Bombenopfer auf dem Südfriedhof an der Wiescherstraße als öffentliche NS-Propaganda-Veranstaltung. SA-Männer in Uniform, Mädchen und Jungen der Hitlerjugend, Würdenträger der Stadt und Vertreter von Herner Krieger- und Knappen-Vereinen traten um vier Uhr nachmittags mit ihren Fahnenträgern an, und ließen die Beerdigung der Kriegsoffer zur nationalsozialistischen Kundgebung werden. Mit seinen Durchhalteparolen für den „Endsieg“ beschwor der überzeugte NSDAP-Mann Nieper vor dem Massengrab die Kriegsmoral seiner



Abbildung 2 Todesanzeige im „Herner Anzeiger“ (Quelle: Stadtarchiv Herne, Foto © Archiv Kohlengräberland)

¹ Mehr Infos unter: <https://www.kohlengraeberland.de/viele-gruesse-ingrid-ein-stueck-gegen-den-krieg-fuer-menschen-ab-13/>

Zuhörer: „Die vielen Bombenopfer seien im harten Abwehrkampf der Heimat gefallen und ihr Verlust ließe die Volksgenossen nun noch fester denn je zusammenstehen im großen Geschehen ihrer Zeit“.



Abbildung 3 Der Herner NSDAP-Kreisleiter Karl Nieper bei der Trauerfeier auf dem Herner Südfriedhof am 4.4.1943
(Foto © Stadt Herne)



Abbildung 4 Trauergäste mit dem Hitlergruß bei der Trauerfeier des Herner NSDAP-Kreisleiters Karl Nieper auf dem Herner Südfriedhof am 4.4.1943 (Foto © Stadt Herne)



Britischen Bomben fielen zum Opfer:

Martha Biesewinkel
geb. 22. 4. 1856

Adolf Brieden
geb. 20. 6. 1899

Mathilde Brodt
geb. 9. 5. 1865

Friedrich Busse
geb. 28. 8. 1875

Helene Doney
geb. 15. 8. 1909

Wilhelm Eichholz
geb. 13. 7. 1893

Johanna Eichholz
geb. 7. 6. 1894

Wilhelmine Elternick
geb. 19. 10. 1892

Richard Elternick
geb. 13. 10. 1891

Rudolf Eritt

Erika Görlitz
geb. 30. 9. 1908

Karin Görlitz
geb. 17. 10. 1909

Lydia Kurek
geb. 3. 5. 1914

Karl Leven
geb. 20. 2. 1877

Toni Leven
geb. 25. 12. 1879

Adam Lewberg
geb. 17. 6. 1892

Irma Lewberg
geb. 10. 6. 1899

Heinrich Niemeyer
geb. 24. 9. 1869

Hans Joachim Nölkes
geb. 6. 4. 1933

Fritz Plefrowski
geb. 15. 7. 1918

Wilhelm Plefrowski
geb. 3. 13. 1911

Karl Radetzki
geb. 31. 12. 1905

Hermann Rausch
geb. 22. 7. 1891

Augusta Seraphin
geb. 24. 8. 1885

Ruth Thom
geb. 12. 9. 1919

Katharine Uschkamp
geb. 3. 2. 1912

Heinrich Weber
geb. 27. 7. 1889

Franz Laskowski
geb. 4. 11. 1901

August Pierza
geb. 3. 8. 1885

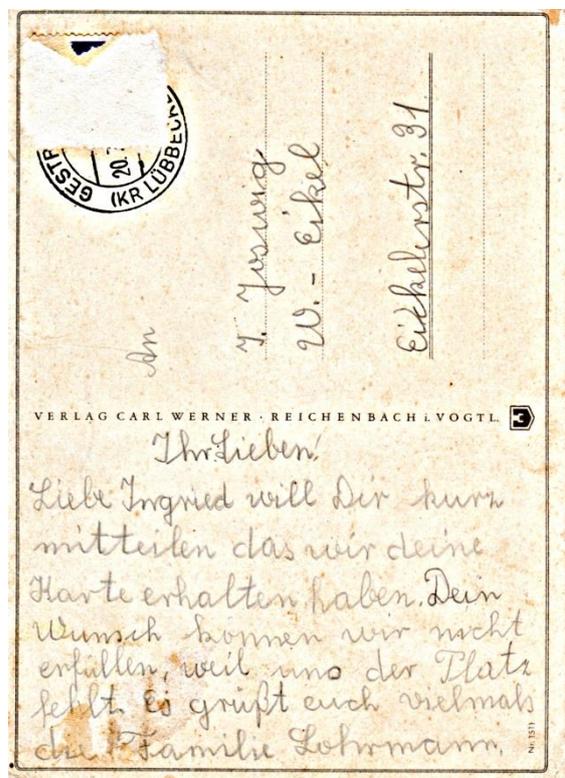
Wir werden unsere Toten, die im harten Abwehrkampf der Heimat starben, nie vergessen. Der Schmerz über den Verlust so vieler unserer Volksgenossen läßt uns fester denn je zusammenstehen im großen Geschehen unserer Zeit

Der Gauleiter
des Gaues Westfalen-Süd
m. d. W. d. G. b.
Albert Hoffmann
Gauleiterstellvertreter

Bochumer Anzeiger vom 4.4.1943

Bei dem Bombenangriff sterben insgesamt 29 Menschen, darunter 3 Kinder. Mehr als 30 Personen werden zum Teil schwer verletzt, mindestens 24 Wohnhäuser werden zerstört oder schwer beschädigt.

Nur wenige hundert Meter von Ingrids Elternhaus entfernt, auf der Hiltroper Landwehr, vermuten ihr Vater und Onkel Paul, ein Verwandter, der als Frontsoldat gerade auf Heimaturlaub ist, einen Blindgänger im Erdreich am Haus Nr. 23. Der herbeigerufene, zuständige Luftschutzwart wiegelt jedoch ab und erklärt harsch, „wenn er das sage, dann sei da schließlich auch nichts in der Erde, da könne man sicher sein“.



Absage bzgl. Kinderlandverschickung an Ingrid 1943 (Foto © U. Kind)

Viele Kinder aus Bochum werden im Zuge der „Kinderlandverschickung“ „auf Anordnung des Führers“ ab 1940 evakuiert oder haben das Ruhrgebiet mit ihren Müttern und Geschwistern bereits verlassen und sind zu Verwandten aufs Land gezogen, um sich vor den alliierten Bombern in Sicherheit zu bringen. So auch einige von Ingrids Freundinnen und Nachbarkindern.



Ingrid zu Besuch bei Verwandten in Isenstedt, um 1941 (Foto © U. Kind)

Auch die 13-Jährige schreibt einen Brief an ihre Verwandten auf dem Lande und bittet darin um Unterschlupf auf dem Bauernhof in Isenstedt im Kreis Minden Lübbecke. Man teilt ihr auf einer Postkarte kurz mit, dass ihnen dort „*leider der Platz für Ingrid fehle*“.

Am Freitag, den 2. April 1943 treffen sich die Verwandten an der Karl-Ernst-Straße, um den 70. Geburtstag des Großvaters Carl Witte zu feiern.

Nur Ingrid, ihr 15-jähriger Bruder Horst, der Vater und ihre Mutter, die im siebten Monat schwanger ist, sind dabei.



Onkel Karl (l.) und Bruder Karl-Heinz (r.), 1944 (Foto © U. Kind)

Ihr älterer Bruder Karl-Heinz feiert nicht mit, er ist Marinesoldat und kämpft unter Feldmarschall Rommel in Afrika. Elsbeth, Ingrids 19-jährige Schwester fehlt ebenfalls bei der Jubilarfeier, denn sie muss gerade ihr „Pflichtjahr“ ableisten.

Selbst Großvaters Sohn, also Ingrids Onkel Karl, kann am Ehrentag seines Vaters nicht anwesend sein, denn er kämpft als Obersteuermann auf einem U-Boot der Kriegsmarine.

Ingrid möchte nach der Familienfeier nicht wieder mit nach Wanne-Eickel, obwohl ihre Mutter am folgenden Tag ihren 44. Geburtstag feiert.



Familienfeier Weihnachten 1938 (Foto © U. Kind)

Ingrid wünscht sich nach Opas Fest nichts sehnlicher, als über das Wochenende noch bei den Großeltern bleiben zu dürfen, um endlich mal wieder mit ihren Freundinnen aus Gerthe zusammen sein zu können.

Die Eltern wissen um das Heimweh ihrer jüngsten Tochter und stimmen dem Wunsch schließlich auch zu.

Am Samstag, den 3. April 1943 verabredet sich Ingrid gegen 14³⁰ Uhr, um mit ihrer gleichaltrigen Nachbarin Marianne Rzeznik, gemeinsam nach Gerthe zum „Jungmädels-Nachmittag“ der Hitlerjugend zu gehen.



Ingrids Freundin Marianne, um 1942
(Foto © U. Kind)

Auf ihrem Weg treffen Ingrid und Marianne noch auf Liselotte Hackenberg – sie nennen sie Lotti -, die besonders stolz darauf ist, immer den HJ-Wimpel der „Mädelschar“ tragen zu dürfen.

In der Aula der Oberrealschule an der Brandenbuschstraße finden sich die gleichaltrigen Mädchen aus der „Jung-schar“ dann an diesem Samstag-nachmittag ein, um dort die Volks- und Kampflieder der Hitlerjugend für das alljährliche „Frühlingseinsingen“ des BDM auf dem Gerther Marktplatz am morgigen Sonntag zu proben. Auch

das richtige Marschieren im Gleichschritt wird wieder geübt.



Ehem. Oberrealschule in Bochum-Gerthe



NS-Propagandaplakat für die HJ

Nach dem BDM-Nachmittag treten die drei Mädchen gegen 17⁰⁰ Uhr gemeinsam den Heimweg über die Hiltroper Landwehr an.

Hinter Reinecke's „DeLi-Kino“ verabschiedet sich Lotti von ihren beiden Freundinnen und schlendert schräg über die Straße zu ihrem Elternhaus am Hillerberg 11.

Kurz darauf erreichen auch die beiden anderen Mädchen die Karl-Ernst-Straße, wo sie bereits von Mariannes Mutter erwartet werden.

Diese bittet ihre Tochter jedoch, noch

gesetzter Richtung in einem Garten gefunden.
Beide Mädchen sind durch die unvorstellbare Druckwelle durch die Luft vor Hauswände geschleudert worden.

Gauleiter, „diese vielen Volksgenossen seien im harten Abwehrkampf der Heimat gestorben und ihr Verlust lasse uns fester denn je zusammenstehen im großen Geschehen unserer Zeit“.



Bochumer Anzeiger vom 5.4.1943



Bochumer Anzeiger vom 5.4.1943

Zwei Tage später wird im *Bochumer Anzeiger* nur von einem „tragischen Geschick“ zu lesen sein. Auch über die übrigen Opfer des Luftangriffs vermerkt hier der NSDAP-

Lotti trägt am Mittwoch wieder den BDM-Wimpel für die Hitlerjugend beim Marschieren voran. Diesmal bei den beiden Beerdigungen ihrer 13-jährigen Freundinnen Ingrid und Marianne.



Ingrids Beerdigung am 6.4.1943 (Foto © U. Kind)